

Pranumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	12 fl. — fr.
Halbjährig	6 „ — „
Vierteljährig	3 „ — „
Mit täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „

Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 6 W.

Uradrader Zeitung.

Redaktion
im Winter'schen Neugebäude, 1. Stod.

Expeditiōns- u. Inseritions-Bureau:
Hauptplatz S. Goldschneider's Buchhandlung.

Einsendungen für das „Journal Aller“ u. dgl. werden mit 20 Nfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 79.

Freitag den 5. April 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

Neueste Telegramme.

Ofegg, 3. April. Hugo Martinovich, Deme-ter Taiscevic, Ladislav Arvay, Franjo Pinterovich, entschiedene Anhänger des Wiederanschlusses an Ungarn, wurden gestern mit eklatanter Majorität zu Landtags-Deputirten gewählt. Abends war glänzender Fackelzug, dem eine mächtige slavonische und eben eine solche ungarische Nationalfahne vorangetragen wurden.

Neufak, 3. April. Der serbische Kongress ernannte ein Komité aus 14 Mitgliedern, welches die Wünsche der Nation formuliren und das Resultat ihrer Arbeit dem Kongress vorlegen soll.

Neufak, 3. April. Der Großfürstinder Kongress-Deputirte Stojanovich hat gestern seinen Hauswirth, einen Bräuer, in Karlowitz erschossen. Eine Kommission untersucht den Fall. In der Stadt große Aufregung.

Ugram, 3. April. Gestern Abends haben einige Soldaten, durch das Herabreißen des kaiserlichen Adlers aufgeregt, das Landeswappen an der Wohnung eines Notars herabgenommen, es kam jedoch zu keinem Konflikt, die Untersuchung ist angeordnet.

Rom, 2. April. Während der heil. Vater diesen Vormittag der heil. Messe in der Sixtinischen Kapelle beiwohnte, befahl ihn eine leichte Ohnmacht, von der er sich jedoch augenblicklich wieder erholte. In seine Appartements zurückgekehrt, sprach Sr. Heiligkeit mit einigen Mitgliedern des Kardinal-Kollegiums, welches sich dahin begeben hatte, um Erkundigungen einzuholen und seine Ehrfurcht zu bezeugen.

Generalsitzung der Uradrader Komitats-Kommission.

Urad, 4. April. Unserem gestrigen Berichte haben wir noch die von Seite der Komitats-Kommission für die durch die Wahl des Herrn Arzen v. Csernovics zum Landtags-Deputirten in Erledigung gekommene erste Bizenotars-Stelle dem Herrn Obergespan unterbreitete Kandidation nachzutragen. Die Kommission proponirte für die erste Bizenotars-Stelle die Herren Tabajdy, Nicora und Jülep, und da im Falle der Ernennung eines der beiden erstern eine zweite Bizenotars-Stelle erledigt würde, so wurden für diese die Herren Jülep, Feueregger, Eördög und Szalay vorgeschlagen. In der heutigen Sitzung wurde rückfichtlich der in der letzten Kongregation beschlossenen Domestikal-Umlage der Bericht vorgelesen, auf Grund dessen nach längerer Debatte beschlossen wurde, von einer Repartition auf Grundlage des Schlüssels vom Jahre 1848 Umgang zu nehmen und die Umlage nach Prozenten der im Jahre 1859/60 gezahlten direkten Steuer, welche den besten Anhaltspunkt bietet, zu repartiren. Die Kommission beschäftigte sich sodann mit den Waisen-Angelegenheiten des Radnaer Stuhlsbezirks, welche sich, da dort noch keine Waisenkommission bestand und die Uebernahme von den Gemeinden erst im Zuge war, in größter Unordnung befinden. Es wurde demzufolge beschlossen, eine Deputation zu ermitteln, welche die Uebernahme der Waisen-Angelegenheiten fortzusetzen und zu beschließen und dann dem Ausschusse über die ferneren Maßnahmen Bericht zu erstatten haben wird. — Ueber die zur Sprache gebrachte Klage, daß durch die neue Eintheilung des Radnaer Bezirkes in zwei Stuhlsbezirke die Fortführung der anhängigen Zivil-Rechtsstreite sehr erschwert sei, daher eine Theilung und Ordnung der dortigen Registratur nothwendig wäre, wurde beschlossen, sämtliche Akten des bestanden Radnaer Stuhlsrichteramtes einstweilen im hiesigen Komitatsbause unterzubringen und hier eine Theilung und Sichtung derselben mit möglichster Raschheit vorzunehmen. — Nach Erledigung einiger unwesentlicher Administrationsgegenstände wurde eine Zuschrift des in der piemontesischen Armee bediensteten Obersten Stefan Dunyov verlesen, in welcher derselbe dem Komitate für seine Wahl als Kommissions-Mitglied seinen Dank ausspricht. Wir lassen das aus Neapel 22. Februar datirte, in vieler Beziehung interessante Schreiben hier folgen. Dasselbe lautet:

Hochgeehrtes Komitat!

In dem unter dem Kommando des weltberühmten Garibaldi stehenden Freiwilligen-Korps, welches Neapel und Sizilien von dem Joche der Tyrannei befreite, habe auch ich an dem Kampfe Antheil genommen.

Der Schwur Garibaldi's, am Grabe unseres unsterblichen Tüfters, „daß Italien zur Befreiung Ungarns sich verpflichtet halte“, machte auf mein für die Be-

freiung meines Vaterlandes pochendes Herz einen tiefen Eindruck, und ohne Schwanken griff ich zum Schwert, indem ich meinen Arm zur Befreiung dieses zweiten Vaterlandes anbot, das mich nach längerer Haft in Oesterreich und nothgedrungenem Exile in seinen gastfreundlichen Armen so edelmüthig aufgenommen und auf dessen freier Erde ich meine persönliche Freiheit gesichert sah. Ich nahm Antheil an diesem edlen Kampfe in der Ueberzeugung, daß durch die Befreiung des gemeinsamen Feindes, die allgemeine Freiheit gefördert wird.

In der am 1. Oktober stattgefundenen rühmlichen Schlacht am Volturmo — welche dem Absolutismus vielleicht in ganz Europa den Todesstoß versetzte — wollte es ein trauriges Geschick, daß ich an der Spitze meines Regiments durch eine Kugel schwer verwundet wurde. Ungeachtet der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung mußte in Folge dieser gefährlichen Verwundung mein linker Fuß amputirt werden, welche Operation an mir gerade an jenem denkwürdigen Tage (31. Oktober) vorgenommen wurde, als die von den begeisterten italienischen Frauen unserer Legion gewidmeten Fahnen mit großer Feierlichkeit eingeweiht wurden.

Es ist wahr, daß mein Blut auf fremder Erde, für eine fremde Nation floß, aber dieser Boden gewährte mir ein Asyl gegen die Verfolgungen in der Heimat und ward demnach für mich ein zweites Vaterland; dieses Volk, mit dessen vorzüglichen Söhnen ich die Leiden des Kerkers theilte, nahm mich brüderlich in ihrem gastfreundlichen Zirkel auf und wir verbrüderten uns durch die Gemeinschaftlichkeit unserer Sache.

Mit ruhiger Seele und im Bewußtsein der treu erfüllten Bürgerspflicht ertrag ich die qualvollen Schmerzen und fühlte mich gehoben durch die Ueberzeugung, daß ich zur Hebung der Ehre meines geliebten Vaterlandes im Auslande in anspruchsloser Weise mit meinen geringen Kräften gleichfalls beigetragen habe.

Mit tiefer Bewegung vernahm ich in meinem Krankenbette die Kunde, daß das geehrte Komitat bei seiner neuen Organisirung meine geringe Person wieder in den glänzenden Kranz des Komitats-Ausschusses aufzunehmen gewürdigt hat. Für meinen qualenden Schmerz war diese Nachricht lindernder Balsam und für mich um so werthvoller, als sie mir gerade in dem Zeitpunkte zukam, wo ich der Last der durch die Amputation herbeigeführten gefährlichen Krankheit nahezu unterlag. Doch gelang es dem unermüdeten Eifer und der Geschicklichkeit des ausgezeichneten neapolitanischen Professors Dr. Testa mich den Armen des Todes zu entreißen und dem Leben wieder zu geben.

Ich danke dem hochgeehrten Komitate für das mir bewiesene Wohlwollen auf das Herzlichste und gebe die Versicherung, daß sowie ich bisher jeden Moment meines Lebens dem Gemeinwohle gewidmet, ich auch in Zukunft — wenn auch mit verkrüppeltem Körper, aber mit gesundem Geiste — mein Bestreben stets dahin richten werde, dem ehrenden Vertrauen meiner Mitbürger zu entsprechen und meiner Pflicht gegen die Menschheit nach dem unerschütterlichen Wunsche meiner für das Rechtsgefühl glühenden Seele, zu genügen.

Nach den aus den öffentlichen Blättern geschöpften Nachrichten hat die Wiener Regierung unsere Wahl annullirt; aber vertrauen wir dem Gott der Ungarn, daß die Gelegenheit kommen wird, welche uns die Rückkehr in unser Vaterland erschließen und uns gestatten wird, jene edle Bahn zu verfolgen, welche uns die heilige Ehre des Vaterlandes und das in der zivilisirten Welt hochgeachtete Freiheitsgefühl seines Volkes verschreibt.

Genehmige das verehrte Komitat den wiederholten Ausdruck meines innigen Dankes und möge dasselbe von meiner unwandelbaren Treue für das Vaterland überzeugt sein.

Stefan Dunyov,
Oberst.

Vaterländisches.

Urad, 4. April. Den mit der heutigen Abendpost eingelangten Pester Blättern zufolge, findet heute im Pester Komitats-Saale eine Konferenz der dort anwesenden Deputirten über die Frage der Landtags-Eröffnung statt. Die Ansichten in dieser Beziehung sind unter den Deputirten getheilt und während viele in der Eröffnung in Ofen nur eine Formalität sehen, wo durch der Bestimmung des Gesetzes nichts vergeben

wird, da die Beratungen unmittelbar nach der Eröffnung in Pest beginnen können, halten andere schon durch die Anwesenheit der Deputirten in Ofen das Gesetz für verlegt. In letzterem Sinne änkert sich Sokay heute im „M. Sajó“. Er will seinen Wählern Wort halten und vom Gesetze nicht ein Haar breit abweichen. Doch scheint der Artikel vor dem Bekanntwerden der letzten an Apponyi ergangenen Weisung geschrieben zu sein. — „Hirnök“ dagegen spricht die Hoffnung aus, daß die Mehrheit der Deputirten sich hüten werde, durch den Widerstand gegen die Eröffnung in Ofen, die Konstituierung des Landtages förmlich in Frage zu stellen. Die Nation, sagt er, verlange das Zustandekommen des Landtages und die Mehrheit des Volkes wird keineswegs mit denjenigen sympathisiren, welche diese rein zemonielle Frage zu einer Krise gestalten wollen. Auch in Preßburg habe die Eröffnung des Landtages nicht im Landhause, sondern im Absteigquartiere des Monarchen, im Primatialpalais stattgefunden, und Niemand könne dafür, daß in Pest kein königl. Palast sich befinde. — Zugleich erzählt „Hirnök“, daß die gedachte königl. Resolution nach einem längern Depeschenwechsel des Grafen Apponyi mit der Hofkanzlei erfolgt und gleichzeitig angeordnet wurde, daß dieselbe in der durch den königl. Kommissär zu haltenden Eröffnungsrede deutlich ausgesprochen werde. — Einer Mittheilung des „P. L.“ zufolge sollen mit dem Präsidium der Magnatentafel Apponyi und Majláth betraut werden.

Dem „Lloyd“ wird unter Anderm aus Wien 1. April über die Situation geschrieben:

Daß des Königs Entschließung in diesem Augenblicke eine schwierige ist, läßt sich nicht verkennen. Die ungarischen Herren waren es selbst, die seiner Zeit die größten Anstrengungen für die Berufung des Hrn. v. Schmerling in's kaiserliche Kabinett gemacht haben, man hat dies- und jenseits der Leitha Alles gethan, um Hrn. v. Schmerling auf den Schild zu heben, und — die Eröffnung der Landtage und des Reichsrathes ist vor der Thüre. Auf welcher Seite der Monarch steht, zeigte er durch die Wiedereinsetzung der konstitutionell ungarischen Gerichtshöfe. Daß die deutschen Herren diesen Gerichtshöfen zumuthen, sie sollen nach den österreichischen Gesetzen — die natürlich nicht oktroirt, sondern auf konstitutionellen Wege zu Stande gekommen sind (!) — Recht sprechen, das zeigt abermals in schlagender Weise, wie sehr sie berufen sind, in ungarischen Angelegenheiten mitzusprechen, und wie unerlässlich es ist, der Wipplingerstraße den Einfluß der letzten zehn Jahre auf Ungarn zu bewahren!

Das „P. N.“ spricht sich gegen die Organisation Siebenbürgens aus: „Die leergebliebenen, oder gar nicht in den Saal gebrachten Stühle (von 73 Deputirten, welche Siebenbürgen nach dem 1848er Gesetze zum ungarischen Landtage senden sollte) werden die Gemüther mehr reizen, als die heftigsten Reden“, sagt das genannte Blatt. Und nach der Versicherung, daß man ohne vollständige Anerkennung der 1848er Gesetze aus dem Provisorium nie herauskommen könne, heißt es zum Schluß: „Wenn das letzte Stadium der vom 20. Oktober ausgehenden Systemsänderung wirklich nur die Aufhebung der konstitutionellen Funktionen sein wird, dann wäre es viel leichter, viel gefahrloser gewesen, den baci'schen Absolutismus fortzusetzen, als die Reaktion auf's Neue zu organisiren, und Geld-Mittel und günstige Umstände zur Wiederherstellung eines Zustandes zu schaffen, über welchen der Herrscher selbst den Stab gebrochen, welchen die Welt verurtheilt hat und den alle Feinde Oesterreichs mit jauchzender Freude begrüßen.“

B. Pest, 3. April. (Original-Korrespondenz.)

Ein großer Landesfeiertag, die Installation der königlichen Kurie, ist heute hier mit allem gebührenden Pomp und der dem Ereigniß angemessenen Festlichkeit begangen worden. Schon am frühen Morgen schmückten sich die Gebäude mit den Landesfarben und in den Gassen wogte die Menge hin und her, der endliche Zielpunkt war aber der Franziskanerplatz, wo kurz nach 9 Uhr bereits Tausende von Menschen im sonntäglichen Gewande versammelt waren. In der Franziskanerkirche, wo das Veni sancte abgehalten werden sollte, konnte man um diese Zeit schon kein Bläschen mehr finden. Für die zur Festlichkeit eingeladenen Gäste waren Plätze reservirt; von der Kirchenthür zum Altar bildeten die städt. Trabanten in ihrer fleidsamen Uniform Spalier, ebenso vor der Kirche zu dem gegenüber liegenden Seite des Plazes beständig

Innern entgegenzunehmen, er konnte nur auf Befehl des Kaisers oder des Herrn Thouvenel den Lord Russell um Erklärungen bitten. Aber man fühlt, daß man sich veranlagt hat, und Gott weiß, zu welchen Mitteln man Zuflucht nehmen wird, um den Eindruck zu verwischen, den die Geschichte hervorgebracht hat. Man ist im Stande, durch besendete Korrespondenten dem Publikum insinuieren zu lassen, der Graf von Flahault habe keineswegs vorher um Erklärungen gebeten, sondern nachher die Erklärung gegeben, daß der „Patrie“-Artikel nicht ernstlich zu nehmen sei. Das würde jedoch nur Schnurpfeiferei sein. Was geschehen ist, ist geschehen. Die Orleansisten sind übrigens der Ansicht, daß der Kaiser nur das Terrain sondiren wollte, um zu ermitteln, ob er, mit Aussicht auf Erfolg, die Entfernung der Familie Orleans aus England verlangen könnte. Dazu halten wir ihn doch zu klug, aber das Gerücht ist jedenfalls pikant.“

Der Fall der Citadelle von Messina.

Durch ein Schreiben aus Messina vom 16. März erhalten wir einige Details über den Fall der Citadelle von Messina. Es heißt in diesem Berichte: Die Citadelle hatte von Samstags Nachmittags, 9. März an, Tag und Nacht das Feuer gegen die in Arbeit begriffenen Batterien Cialdinis mit mehr oder weniger Heftigkeit unterhalten, ohne jedoch die Fortsetzung und Vollendung der Arbeiten nur im Geringsten zu beeinträchtigen. Das Kobizato und einige in gleicher Richtung gelegene Gebäulichkeiten wurden von den Bomben mehr oder minder beschädigt. Der Verlust an Menschenleben ist nicht zu ermitteln; ich glaube jedoch nicht, daß er sehr beträchtlich gewesen. Die Eröffnung des Feuers von Seiten Cialdinis war auf Dienstag, 12. März, 5 Uhr früh angefangen, doch später auf Mittags 12 Uhr, desselben Tages verlegt worden. Den ganzen Vormittag des 12. war das Feuer der Citadelle gegen die auf Kobizato und del Gemelli gelegenen Batterien ein fürchterliches; doch als wenige Minuten nach 12 Uhr Cialdini das Feuer mit sämtlichen Batterien aufnahm, waren in wenigen Augenblicken die sämtlichen Batterien der Citadelle verlassen und verstimmt. Don Blasco feuerte bei Beginn noch zwei Schüsse ab, worauf sich die Besatzung eiligst nach der Citadelle zurückzog. Die Citadelle dagegen hat den Hagel von Bomben, Granaten und Kugeln, der von allen Seiten auf sie niederfiel, mit einem einzigen Schuß erwidert. Drei Stunden mag wohl das Feuer der Cialdinischen Batterien in dieser mörderischen Weise gedauert haben, als endlich das außerhalb des Feuers gebliebene Fort San Salvatore seine erste weiße Fahne aufzog. Cialdini ließ jedoch das Feuer angefordert fortsetzen. Inzwischen hatte die Wobnung des Festungs-Kommandanten Feuer gefangen, und von einem starken Nordwest angefaßt, nahm der Brand bald riesige Dimensionen an. Ein noch interessanteres Schauspiel bot die Explosion der auf einer Batterie der Citadelle bereitliegenden Munition an Pulver, Bomben und Granaten. Die Flotte nahm erst später aktiven Antheil, doch ohne wesentlichen Erfolg; die unruhige See beeinträchtigte die Sicherheit ihrer Schiffe, und der größere Theil ihrer Geschosse fiel über die Citadelle weg in den Hafen oder in den Kanal. Das Admiralschiff „Marie Adelaide“ entwickelte nichts desto weniger eine außerordentliche Thätigkeit. Die „Laterna“, welche gleichfalls außerhalb des Feuers geblieben war, versuchte einige Schüsse gegen die in dem Kanal operirende Flotte, doch ohne Erfolg. San Salvatore hatte inzwischen eine zweite und selbst eine dritte weiße Fahne aufgezogen, und auf der Citadelle weht schon lange ein kleines weißes Fähnlein; doch Cialdini fuhr ungehindert fort mit einem nicht im Geringsten schwächer gewordenen Feuer. Als jedoch endlich auf der Citadelle eine große weiße Fahne erschien, wurde von der Batterie bei Gemelli der Befehl zur Einstellung des Feuers gegeben. Das Admiralschiff fuhr in den Hafen, und die Unterhandlungen begannen, deren Resultat Ihnen bekannt ist. Fergola hatte anfänglich einen Waffenstillstand von 24 Stunden zu erhalten gesucht; doch ein solcher, wie alle weiteren Versuche um günstige Bedingungen wurden, wie selbstverständlich, von Cialdini verweigert. Am 13., früh, zog Cialdini mit dem 35. Regiment in die Citadelle ein, und um 12 Uhr Mittags wurde die italienische Tricolore unter den Salven der Citadelle aufgehißt. Das Feuer Cialdinis hat kaum vier Stunden gewährt; dennoch sind die Verwüstungen in der Citadelle ganz fürchterlich. Cialdini reichte bei seinem Einzuge dem Marschalck Fergola die Hand und behandelte ihn sehr zuvorkommend. Billemaat, Pratter (ein Schweizer) und einige Andere dagegen ließ er in besondere Haft bringen. Die ganze Garnison ist kriegsgefangen und wurde bereits zum größeren Theile weggebracht.

Zu den Vorgängen in Warschau.

Warschau, 1. April. Das kaiserl. Manifest wurde gestern Abends unter das Publikum vertheilt und hat den Eindruck der Enttäuschung gemacht und die höchst aufgeregte Stimmung hervorgerufen. Die

Führer der Bürgerwehr haben ihre Auftragskarten zurückgegeben. Nicht nur, daß die Landestraser nicht abgelegt wird, sie wird sogar verdoppelt. Die Mediziner und übrigen Studenten tragen große, meist schwarze Kokarden am Arme; seit gestern sind die Herrenhüte, die Röcke und Ueberzieher mit weißen Bändern eingefasst. An allen Straßenecken sammeln sich dicke Haufen; reitende Patrouillen ziehen durch die Stadt. Alle Regierungsgebäude sind mit Infanterie vollgepfropft, die Truppen sind schlagfertig und die Kasernen von ihnen überfüllt. Man befürchtet heute Abends einen Fadelzug, da eine große Zahl Studenten und Handwerker sich nach dem Kirchhof begeben hat, um den am 27. Februar Gefallenen eine Messe zu halten. Die Bürgerdelegation hat heute gegen die Bildung eines Staatsrathes, der nur aus Wahlen der Regierung hervorgehen soll, protestirt und um ihre Entlassung ersucht, da die Konzeptionen gar keine Repräsentation gewähren, und die Abgeordneten haben erklärt, für nichts mehr einzusehen zu können, daß all ihr Einfluß bisher nur unter Zusage von befriedigenden Konzeptionen eine gute Wirkung erzielt, daß aber, nachdem die dringenden Vorstellungen zur Befriedigung der Gemüther gar keinen Erfolg gehabt hätten, daß Komité sich gezwungen sähe das Mandat niederzulegen.

Heute Nachmittags 5 1/2 Uhr erschien folgende Proklamation:

Polen!

Die wichtigen Ereignisse des gegenwärtigen Augenblicks veranlassen mich heute noch ein Mal, Worte des Friedens und der Vernunft an Euch zu richten.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser dem Königreiche Polen gütigst verliehenen Institutionen sind Bürgschaften für die Interessen Eures Landes, für diejenigen Interessen, die Eurem Herzen am theuersten sind, nämlich Eurer Religion und Eurer Nationalität.

Es ist der Wille Sr. Majestät, daß diese Institutionen am schnellsten und aufrichtig in's Leben gerufen werden. Zur Verwirklichung dessen bezeugt einhellig den Willen, Ruhe und Ordnung zu erhalten, hütet Euch vor Unruhestörungen, die die Regierung nicht dulden wird, und die zu beseitigen die Pflicht einer jeden Regierung ist.

Der Statthalter des Königreiches

Fürst Gortschakoff.

Um 9 Uhr Abends soll die Delegation beim Fürsten erscheinen, um die Antwort auf den im Namen der Bevölkerung eingelegten Protest zu erhalten.

So eben meldet man, daß bereits zwischen Militär und Zivilisten in der Vorstadt Schlägereien vorkamen.

Telegramm

der

„Arader Zeitung.“

Pest, 4. April. Abends 10 Uhr. (Scharfs Korrespondenz-Bureau.)

In der heutigen Privatkonferenz der Deputirten wurde die Landtagseröffnung besprochen. Deak äußerte: Er halte es für patriotische Pflicht, nach Ofen zu gehen und sollte er allein hingehen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 4. April. Der liebenswürdige waterländische Dichter Lisznyi Kálmán wird morgen Mittags in Gesellschaft des vortheilhaft bekannten Schriftstellers Herrn Bahot Aure hier eintreffen, und werden Beide zu Gunsten des in Pest zu errichtenden Petöfi-Denkmal eine deklamatorisch-musikalische Akademie zu veranstalten, die mit Rücksichtnahme der patriotischen Veranstalter, wie des pietätvollen Zweckes, der damit angestrebt wird, wohl keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Wir haben gemeldet, daß Richard Wagner den „Tannhäuser“ von dem Pariser Opern-Theater zurückgezogen hat. Der Brief des Kompositors, worin er seinen Entschluß kund gibt, lautet: „Herr Direktor! Die Opposition, die sich gegen den „Tannhäuser“ ausgesprochen, beweist mir, wie sehr sie Recht hatten, als Sie beim Beginn dieser Angelegenheit Bemerkungen machten über die Abwesenheit eines Ballets und anderer szenischen Anordnungen, an welche die Abonnenten der Oper gewöhnt sind. Ich bedauere, daß die Natur meines Werkes mich verhindert hat, es diesen Anforderungen anzupassen. Jetzt, wo die Lebhaftigkeit der Opposition, welche dem Werke gemacht wird, selbst jene Zuschauer, die es anhören möchten, verhindert, demselben die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken, um es zu würdigen, bleibt kein anderer mit der Ehre verträglicher Ausweg, als es zurückzuziehen. Ich ersuche Sie, diesen Entschluß Sr. Excellenz dem Staatsminister mitzutheilen.“ Paris, 25. März 1861.

Richard Wagner.“

* Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Konzeptspraktikanten Julius v. Dregályi zum Translator der ungarischen Sprache ernannt.

* Wie „Delejtü“ von einem Augenzeugen erfahren haben will, ist der vormalige Redakteur des „Aradi Szórad“, Leopold Ováry, gegenwärtig Hauptmann in dem Garibaldischen Freiwilligen-Korps.

* Dr. Karl Freund, Sekretär der Theißbahn-Gesellschaft, macht im „M. D.“ der Ofen-Kanizsauer Bahnstrecke das Verdienst streitig, den ungarischen Tarif eingeführt zu haben. Die Theißbahn habe sich seit ihrer Eröffnung nicht nur in den Tarifen, sondern auch in allen Kundmachungen, die das Publikum betreffen, der ungarischen Sprache bedient.

* Der blutige Zusammenstoß am Mincio. Der vor einigen Tagen durch den Telegrafen über Paris gemeldete Zusammenstoß zwischen sardinischen und österreichischen Vorposten soll, wie der „Volkswirth“ von gewöhnlich gut unterrichteter Seite erfährt, wirklich stattgefunden haben und ein Mann dabei am Platze geliebt sein. Politische Motive scheinen der Sache nicht zu Grunde gelegen zu sein; aber ebenso scheint, nach der Ansicht des „Volkswirth“, die Annahme, daß derartige Konflikte an der österreichisch-piemontesischen Grenze schon seit längerer Zeit öfter vorzukommen pflegen, der Begründung zu entbehren.

* Die Nachricht, schreibt die „Presse“ daß man im Finanzministerium mit der Absicht umgeht, die Einlösung der in Silber zahlbaren Coupons nicht mehr in Banknoten mit Aufgeld, sondern in effektivem Silber vorzunehmen, bestätigt sich, und dürfte in den weitesten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Die Verwirrung in unserem Geldwesen würde durch den bisher befolgten Modus fortwährend zunehmen; Beweis dafür, daß die Coupons des National-Anlehens am heutigen Tage, je nach den verschiedenen Verfallstagen, nicht weniger als fünf verschiedene Kurzwerte haben. Die noch zurückstehenden Coupons des National-Anlehens, deren Verfallszeit vor Ende April 1859 fällt, werden, da bis dahin noch keine Einkommensteuer abgezogen wurde, mit 20% Perzent, Agio eingelöst, die von Juli 1859 an bis Ende 1859 fälligen Coupons haben ein Agio von 15 Perzent, die Coupons vom Jänner und April 1860 dagegen werden mit 40 Perzent eingelöst. Für noch nicht über ein Jahr fällige National-Anlehenscoupons zahlte man an der heutigen Börse 44 Perzent Agio, da nur solche Coupons bei Zollezahlungen an Stelle von Silber angenommen werden, die noch nicht ein volles Jahr verfallen sind. Die mit 1. April 1861 fällig gewordenen National-Coupons haben durch die am letzten März veröffentlichte Kundmachung des Finanzministeriums ein gesetzliches Agio von 46 Perzent erhalten. Es gibt sonach zur Stunde National-Coupons mit 20 3/4, mit 15, mit 40, mit 44 und mit 46 Perzent Agio.

* Eine unerwartete Kalamität wirkt, wie die „Allgemeine Land- und Forstwirtschaftliche Zeitung“ sagt, erdrückend auf die ganze Spiritus-Erzeugung der außerungarischen Kronländer, in Folge der politischen Verhältnisse zahl nach allen Bezirken ein großer Theil der Brennereien in Ungarn keine Steuer, und es scheint, daß in der Besorgniß, es könnte bei der voraussichtlich eintretenden Ordnung der Dinge die Steuerzahlung nachträglich eingefordert werden, die Besitzer sich beeilen, um die erzeugten Produkte ungreifbar zu machen, dieselben um jeden Preis zu verwerthen. Es erscheint daher der Spiritus auf dem Hauptstapelplatz Wien so billig und drückt den Markt so sehr, daß die mit hoher Steuer und Kriegszuschlag belasteten Brennereien diesseits der Leitha nicht konkurriren können, und nur mit Schaden arbeiten. Die Folge wird sein, daß sie aufzuhören gezwungen sind, wodurch auch hier den Finanzen der Steuer-Ertrag verfallen muß. Doch dem ist nicht genug, sondern da der ungarische Spiritus, mit hiesländischem Erzeugniß vermengt, von den Raffinerien zur Ausfuhr verarbeitet wird, so muß, indem eine Auscheidung unmöglich ist, auch von unserem Steuer-Ertrag die Ausgangsprämie dieses unversteuerten Spiritus getragen werden, und ein neuer Anschlag den Finanzen zugehen. Es ist dies ein so ungerechtes Verhältniß, daß es uns vollkommen berechtigt, an unsere Staatsverwaltung die eindringlichste Bitte um möglichst baldige Abhilfe dieses in der That unerhörten Mißstandes zu stellen.“ Wie wir vernehmen, hat ein großer Theil der Brennereibesitzer unseres Komitats bei der Finanzverwaltung die protokolllarische Erklärung gegeben, daß sie die Steuer keineswegs verweigern, sondern die Zahlung nur in so lange sistirt wissen wollen, bis der ungarische Landtag in Bezug auf die Steuern überhaupt eine Entscheidung getroffen haben wird. Eine definitive Erklärung ist bisher noch nicht erfolgt, ebensowenig ist bisher der Betrieb in unserem Komitate irgendwo gewaltsam verhindert worden, wiewohl bei fortdauernder Verweigerung der Steuerzahlung eine solche Eventualität angebroht wurde.

* Bei der am 2. April stattgehabten 332. und 333. Verlosung der ältern Staatsschuld wurden die zwei Serien Nr. 230 und Nr. 4, enthaltend Obligationen von verschiedenem Zinsfuß, gezogen.

Bei der stattgehabten 13. Verlosung der Gewinn-

Nummern des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 wurden gezogen: Serie 1771 Nr. 2 mit 70,000 fl., Serie 3717 Nr. 40 mit 20,000 fl. Alle übrigen Treffer sind 300 fl.

Bei der am 2. April stattgehabten Verlosung der Kreditlose wurden folgende Serien gezogen: 71 1346 3144 243 1794 1620 2351 528 3617 2940 2871 1002 948 3739 2597 3556 903 2457 1528 1272 2207. Darauf entfallen folgende größere Gewinne: Serie 2207 Nr. 98 gewinnt 200,000 fl.; Serie 1347 Nr. 79 gewinnt 40,000 fl.; Serie 2871 Nr. 59 gewinnt 20,000 fl.; Serie 1002 Nr. 42 und Serie 1346 Nr. 54 gewinnen je 5000 fl.; Serie 2207 Nr. 23 und Serie 3617 Nr. 99 gewinnen je 2500 fl.; Serie 1002 Nr. 55, Serie 1794 Nr. 90 und Serie 3617 Nr. 79 gewinnen je 1500 fl.; Serie 948 Nr. 70, Serie 1620 Nr. 69 und Serie 1002 Nr. 37 gewinnen je 1000 fl.; Serie 2207 Nr. 82, Serie 1528 Nr. 80, Serie 3144 Nr. 33 38, Serie 1620 Nr. 17, Serie 243 Nr. 65, Serie 2556 Nr. 51, Serie 71 Nr. 16, Serie 1597 Nr. 60, Serie 3144 Nr. 70, Serie 528 Nr. 89, Serie 1794 Nr. 52, Serie 3617 Nr. 33, Serie 1794 Nr. 95, Serie 529 Nr. 43, Serie 2871 Nr. 21, Serie 1620 Nr. 23, Serie 3556 Nr. 19, Serie 3739 Nr. 38, Serie 1346 Nr. 87, Serie 1620 Nr. 63, Serie 1794 Nr. 87, Serie 528 Nr. 65, Serie 71 Nr. 28, Serie 3617 Nr. 60, Serie 1272 Nr. 91, Serie 903 Nr. 75, Serie 1002 Nr. 5, Serie 1272 Nr. 29, Serie 3556 Nr. 67 83, Serie 71 Nr. 51, Serie 1346 Nr. 11, Serie 1620 Nr. 48, Serie 2940 Nr. 31, Serie 948 Nr. 71 und Serie 243 Nr. 35 gewinnen je 400 fl. — Alle hier nicht angeführten Nummern der obigen gezogenen Serien gewinnen 130 fl.

Handelsbericht.

(Wiener Schlachtviehmarkt.) Ausweis über das am 2. April auf dem St. Marxer Markte aufgetriebene Schlachtvieh: ungarisches 743, galizisches 272, deutsches 418, zusammen 1433 St. Ankauf am Markte von Wiener Fleischhauern 1019, von Land-Fleischhauern 338. Außer dem Markte wurden — angekauft. Unverkauft auf das Land 76. Im Gewichte von 480 bis 650 Pfund pr. Stück. Schätzungswert per Stück von 130 fl. — fr. bis 211 fl. — fr. ö. W., Schätzungswert pr. Centner von 27 fl. — fr. bis 30 fl. — fr.

Bermischtes.

Ein Drama aus dem wirklichen Leben hat in voriger Woche auf dem Straßenspaster von Paris seinen tragischen Ausgang gefunden. Als nämlich Hr. P., ein Armeelieferant, Dienstag Abends über die Boulevards spazierte, sah er seinen Sohn Arm in Arm mit einem jungen Mädchen gehen, das höchst einfach gekleidet war, aber ein sehr bescheidenes und achtbares

äußere hatte. Er ging sogleich auf das Pärchen los und fragte seinen Sohn, wie er es wagen könne, mit einer Arbeiterin umzugehen. „Vater“, erwiderte der junge Mann, „ich beabsichtige Mademoiselle zu heirathen, und wenn ich bis jetzt nicht mit Ihnen über meinen Plan gesprochen habe, so geschah es nur weil“ — „Weil Du wohl weißt, daß ich zu einem solchen Narrenstreiche nie meine Einwilligung geben würde.“ „Ich weiß es, Vater, und habe daher bis zu meiner Volljährigkeit gewartet. Heute bin ich volljährig; ich habe die Zustimmung der Eltern dieses jungen Mädchens erhalten, und wir werden uns nächstens vermählen.“ „Und ich, Bursche“, schrie der Vater, schäumend aus Wuth, „werde Dich gerichtlich belangen; ich will mein ganzes Hab und Gut zu baarem Gelde machen, und Du sollst mir nie einen Heller bekommen!“ „Ich ziehe das Glück dem Reichthume vor“, lautete die Antwort. Der auf's Neueste gebrachte Vater schwang seinen Stock, um seinen Sohn zu schlagen, aber plötzlich ließ er die Hand sinken, taumelte, und fiel in die Arme eines der Neugierigen, die der Lärm des Streites in großer Menge herbeigelaufen hatte. Er war ein corpulenter Mann und von sanguinischem Temperamente, und sein Zorn hatte ihn getödtet!

— Chinesische Gewächse in Frankreich. Durch die chinesische Expedition sind nicht nur viele Kunstgegenstände aus diesem Lande nach Frankreich gekommen, sondern man hat auch viel werthvollere nützliche Gewächse mitgebracht, welche man, ohne viele Schwierigkeiten, in Frankreich zu akklimatisiren hofft. Darunter ist besonders eine Art Weizen erwähnenswerth, von den Chinesen go-es-lan genannt. Diese Pflanze wird ganz wie unser gewöhnlicher Weizen behandelt, und unterscheidet sich von letzterem nur durch eine größere Nahrungs-Mannigfaltigkeit. Ihre Frucht hat Aehnlichkeit mit einem Hirsenkorn. Die Blätter, welche dieser Pflanze eigen sind, werden als Gemüse gegessen, und der Stiel gibt eine gute Nahrung für's Vieh. Zur Zeit der Reife erreicht der Stiel eine Höhe von einem Meter 80 C. — Eine ebenso bemerkenswerthe Pflanze ist der pa' toui, eine Art Lattich, nur unterscheidet sie sich von diesem in der Blüthe, im Samen, durch einen feineren Geschmack und durch ihre Höhe. Die Konsumtion dieser Pflanze in China soll ganz unglücklich sein. Sie wird sowohl eingesalzen, wie eingemacht; auch vermengt man sie mit Reis, dessen Geschmack sie erhöht.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. April 1861.

5% Metalliques	64.10
5% National-Anleihen	75.50
Banquactien	698.—
Creditactien	157.30
Wechsel-Cours.	
Silber	149.25
London	150.30
Dukaten	7.09

Wiener Börse vom 3. April 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waar.	Geld	Waar.			
5 0/10 österr. Währung	57.—	57.—	5 0/10 Westbahn	95.50	96.—	Öfner	35.—	35.05	
5 „ National	74.80	74.90	Staatsbahn á 276 Francs	151.—	151.50	Fürst Windischgr.	20 „	23.—	
5 „ Lit. B.	98.—	99.—	5 0/10 Südbahn	—	—	Graf Waldstein	20 „	26.25	
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 „	16.25	
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	Industrie-Actien.				Wechsel (3 Monat).		
5 „ Metalliques	63.60	63.75	Creditactien	156.40	156.60	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	
5 „ „	53.75	54.—	Bankactien	694.—	694.—	Augsburg 100 fl. südd.	127.—	127.25	
5 „ „	48.—	48.50	Escomptactien	561.—	563.—	Frankfurt 100 fl. südd.	127.60	127.60	
4 „ „	36.—	37.25	Lloyd	143.—	145.—	Hamburg 100 M. B.	112.50	112.60	
4 1/2 „ „	32.—	32.50	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	150.50	150.75	
3 1/2 Banco	43.—	44.—	Donau-Dampfschiff	408.—	410.—	Mailand	—	—	
Lose von 1839	105.75	106.25	Pester-Kettenbrücke	389.—	391.—	Paris 100 Francs	59.60	59.70	
Lose von 1854	84.—	84.50	Wiener Dampfmühl	380.—	385.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	79.75	80.25	Nordoahn	196.—	196.20	Bukarest 100 wall. P.	—	—	
detto 5tel Abschn.	82.50	83.—	Staatsbahn	273.50	279.50	Comptanten.			
Mail. Como-Rentensch.	15.50	16.—	Südbahn	187.—	188.—	Kronen	20.70	20.75	
Grundt. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	105.—	105.50	Münz-Dukaten	7.08	7.10	
niederösterreichische	87.—	88.—	Westbahn	182.50	188.—	Rand-Dukaten	7.—	7.09	
oberösterreichische	86.50	87.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Napoleonsdor	12.—	12.01	
böhmische	89.50	90.—	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin.	155.50	156.—	Souverainsdor	20.80	20.80	
mährische	85.—	86.—	Gratz-Köflacher	—	110.—	Russische Imperials	12.28	12.30	
steirische	84.50	85.50	Brünn-Kossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichsdor	12.75	12.80	
kraiserische	88.—	89.—	Lose.				Engl. Sovereigns	15.06	15.10
ungarische	63.25	64.50	Credit	100 fl.	110.75	Preuss. Cassenanw.	2.26	2.27	
Tem. Croat.-Slav.	62.50	63.—	Dampfschiff	100 „	99.—	Silber	149.25	149.75	
siebenbürgische	60.50	61.25	Triester	100 „	125.—	Wechseldiscomp.			
galizische	61.50	61.—	Fürst Eszterházy	40 „	92.—	Bankdiscomp für Wechsel	—	—	
Bukowina	60.50	61.—	„ Salm	40 „	37.25	„ Zinsen „ Vorseh.	—	—	
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	36.—	5pCt. National-Coupon	655	—	
5 0/10 Lloyd	83.—	84.—	„ Clary	40 „	35.50	31 Tage Sicht.			
5 „ Nordbahn	99.—	103.—	Graf St. Genois	40 „	36.50	Öfner	40 fl.	35.—	
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—							
5 „ Dampfschiff	98.—	98.50							

Rundmachung.

Der in dem Temeßer Komitat zu Barjas in 1700 Kat.-Jochen bestehende Ackergrund = Komplex der Agramer erzbischöflichen Banater Güter, wird am **24. April** l. J. loco Barjas bei dem Gemeindehause mittelst abzuhaltender Lizitation entweder im Ganzen, oder nach Umständen in 10, 100 und darüber einzutheilenden Parzellen auf drei oder mehrere, vom 1. Oktober l. J. zu berechnende Jahre in Pacht gegeben. Bewerber von entsprechender Hypothek werden nur bei Erlag eines per Joch in einem Gulden gestellten Badiums der Lizitation theilhaftig. Ueber die entfernungshalber mittelst frankirten Briefen gestellten Anfragen der nähern Umstände, in wiefern auch schriftliche Offerte vor dem Lizitationstermin etwa zugemittelt werden sollten, ertheilt die nöthige Verständigung das Agramer erzbischöfliche Wirthschaftsamt in Billet im Torontáler Komitate. Billet, 30. März 1861. (296—2,3)

Georg Simontsits,
Rentmeister.

Aradon az ugynevezett Tökölj-félékertben Luiza-utczai 2-ik számú ház és az új telepítvényen két üres háztelek, egy a hegyaljai Barackkán 430. sz. a. kolna és szálló-eladás felett alulirottal Arad város pénztárában értekezhetni.

Farkas János.

Berrechnungswirth
wird aufzunehmen gesucht.
Näheres Kapellengasse Nr. 4.

ebenerdige Wohnung
in der Herrengasse sub Nr. 38, bestehend aus 4 Zimmern, worunter 2 Cassenzimmer, sammt allen Nebenloftitäten, ist vom 1. Mai an zu beziehen. Näheres im Hause beim Hausmeister.

Györökön, Aradmegyében, 246. sz. a. fekvő, jó anyagból készült, 800 akó hordót foglalható pinczével, fakamra és a három szobán kívül műhelylyel is ellátott házat szabad kézből eladja

Brezovay Gáspár
tulajdonos.

In einer vermischten Waarenhandlung wird ein Kommiss aufzunehmen gesucht. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und walachischen Sprache mächtig und besonders verläßlich sein. Auch wird daselbst ein gutgesitteter Knabe unter vortheilhaften Bedingungen als Praktikant aufgenommen.

Näheres darüber in Butthyn bei

Moritz Künstler.

(301—1,3)
Auf der Pusta Sofronha, 1 Stunde von Arad, sind bei **Moritz Steinitzer** 30 mit Rüben und Kukuruzschrott **gemästete Ochsen** zu verkaufen.

1411. szám. (297—2,3)
P. 861.

Árverési hirdetés

az aradi magyar-utczai 23. számú háznak nyilvános elárverés útján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi megyeörvényesék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a pesti Tökölj-alapítvány képviselőjének kérelmére Widmayer József örökösei ellen az Arad-belvárosi magyar-utczai 23. sz. a. lévő s az aradi 460. számú telekjöknyben felvett 380 ftra becsült ház és teleknek becsáron alóli harmadik bírói árverés útján leendő eladása megrendeltett. — Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre harmadik határnapul 1861. évi APRIL hó 18-ának d. e. 10 órája, az I. számú hivatalszobában, tüzetett ki, megjegyzvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnek, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyaa, kizáratni fogának. Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becsési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Arad, márezius hó 11-én 1861.

Aradi megyeörvényesék.

Rundmachung.

In der Excellenz Simon freiherrlich von Sina'schen Herrschaft Blumenthal sind mehrere hundert Eimer rothe Weine faßweise und 40 Stück Mastochsen zu verkaufen.
Näheres beim Hofrichterante Blumenthal. (300—2,3)

Hirdetmény.

Miután a megyei legénység számára szükséges mindennemű ruházatok megszerzésére mult hó 5-ik és 6-ik napján árlejtés tartott, később pedig még engedmenyesebb ajánlatok nyújtattak be oly egyének által is, kik az árlejtésben részt nem vehettek, a t. fl. döttség tekintvén azon ajánló egyéneket, egy a honi pénztár javát is, új árlejtést határozott és pedig t. hó 13-ik napjára oly megjegyzéssel, hogy azután a későbbi ajánlatok semmi esetre el nem fogadottnak, mire nézve a vállalkozni kívánók (szükség esete) bánompénzzel is ellátva délelőtti 9 órára a fősármvevői irodába ezennel meghívatnak. Arad april 3-án 1861.

Dániel Antal,
fő szármvevő.